

# up<sup>2</sup>date

**TLM.**  
Thüringer  
Landesmedienanstalt

#01.2014 | Das Magazin der Thüringer Landesmedienanstalt



## Medienland Thüringen

Ministerpräsidentin Lieberknecht  
für mehr Vernetzung im Bereich Kindermedien  
und effektives Standortmarketing

Seite 4

### Innovation

MP3-Miterfinder Karlheinz  
Brandenburg im Interview s. 7

### Medienkompetenz

Erfolgreicher Start für MedienQuiz  
von TLM und FLIMMO s. 24

### Medienmacher

Thüringer Medienproduzenten  
reden Klartext s. 11

# Inhaltsverzeichnis

## Standort

- 4 Kolumne  
**Christine Lieberknecht**  
Brot, Findus, Spatz: Thüringen – junger  
Medienstandort mit Zukunftsperspektiven
  
- 7 Interview  
**Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg**  
Internationaler Botschafter für Wissenschaftsstandort  
Thüringen - Der MP3-Miterfinder im Interview
  
- 11 Porträt  
**SAVIDAS Filmproduction & KIDS interactive**  
Leben und Arbeiten im Kindermedienland Thüringen
  
- 14 Interview  
**Bernd Hilder**  
Kritische Berichterstattung und Zuneigung zu unserer  
Region Thüringen sollte alle Regionalmedien auszeichnen
  
- 17 Bericht  
**Thüringer Landesmedienanstalt**  
up to date & medienkompetent

## In Kürze

- 18 Nachrichten

## Kommerzieller Rundfunk

- 20 Südthüringer Regionalfernsehen  
(SRF)  
"Host da dös scho ghört"

## Nichtkommerzieller Rundfunk

- 22 Radio F.R.E.I. aus Erfurt  
& Radio LOTTE Weimar  
Themenvielfalt ohne Schranken

## Medienbildung

- 24 MedienQuiz von TLM  
und FLIMMO  
Spielerisch online medienkompetent werden

## Gremien

- 25 Porträts der  
Versammlungsmitglieder  
Der TLM-Versammlungsvorstand



# Neuer Schwung für den Medienstandort Thüringen



## Jochen Fasco

Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt

**U**nser Medienwelt wird immer komplexer und schnelllebiger, der Medienbereich entwickelt sich in dynamischem Tempo. Selbst für Menschen, die sich tagtäglich professionell mit Medien beschäftigen, ist es eine Herausforderung, immer auf dem neuesten Stand der Dinge zu sein und z.B. zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen zu unterscheiden.

Die Thüringer Landesmedienanstalt hat es sich von jeher zur Aufgabe gestellt, über die Medienwelt Thüringens und ihre vielfältigen Aktivitäten engagiert und transparent zu berichten. Nun wollen wir in unserem neuen Magazin up<sup>2</sup>date insbesondere aktuelle Themen von herausgehobenem Interesse ausführlich darstellen, Hintergrundinformationen vermitteln, Entwicklungen im Medienbereich angemessen würdigen, Experten und verantwortliche Akteure der Medienwelt zu Wort kommen lassen.

Mit up<sup>2</sup>date wollen wir künftig mehrmals im Jahr gerade die vielen an Medien im Freistaat Interessierten erreichen. Wir versenden einerseits eine elektronische Ausgabe als ePaper, was in dieser von Tablets und Smartphones geprägten Welt immer mehr Bedeutung gewinnt. Andererseits haben wir aber auch die hergebrachte Papierform gewählt, da von nicht wenigen Menschen, gerade auch Multiplikatoren und älteren Menschen, ein Druckexemplar immer noch bevorzugt wird.

In der ersten Ausgabe der up<sup>2</sup>date widmen wir uns in besonderem Maße dem Medienstandort Thüringen. Mit diesem Themenschwerpunkt, zu dem einige der vielen Akteure in der Medienlandschaft im Freistaat zu Wort kommen, wollen wir den Standort Thüringen nicht nur stärken, sondern auch verdeutlichen, welche Ideen maßgebliche Akteure entwickelt haben, um ihm zu neuem Schwung zu verhelfen.

Noch eine Bitte: Wir würden uns freuen, wenn Sie sich Zeit für die up<sup>2</sup>date nehmen. Auf Ihre Fragen und Anregungen zur aktuellen Ausgabe sind wir gespannt. Sie können uns gern schreiben an [mail@tln.de](mailto:mail@tln.de). Wir freuen uns auf jede Ihrer Reaktionen.

Eine spannende Lektüre wünscht

**Ihr Jochen Fasco**  
TLM-Direktor





# Brot, Findus, Spatz:

## Thüringen – junger Medienstandort mit Zukunftsperspektiven

**Christine Lieberknecht**  
Thüringer Ministerpräsidentin

**B**ernd das Brot, Schloss Einstein, Findus – das ist Thüringen, das ist heute das Kindermedienland Thüringen. Großartige Kinderfilmproduktionen entstehen inzwischen in Thüringen, dank bester Rahmenbedingungen. Die Ansiedlung des Kinderkanals KiKA von ARD und ZDF in der Thüringer Landeshauptstadt im Jahre 1997 – dies war der medienpolitische Urknall für das Kindermedienland Thüringen. In Gera, schon zu DDR-Zeiten Geburtsort des Kinderfilmfestivals Goldener Spatz, arbeitet heute der erste deutsche offene Kinder- und Jugendkanal der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) „PIXEL-Fernsehen“ mit großem Erfolg. Der Goldene Spatz als der Treffpunkt der deutschsprachigen Kindermedienproduzenten ist bis heute einer der Leuchttürme des Medienlandes Thüringen.

## Kindermedienland – Alleinstellungsmerkmal des Freistaats Thüringen

Seit den neunziger Jahren, vor allem seitdem der KiKA aus Erfurt sendet, hat sich Thüringen zum bundesweit wahrgenommenen Medienstandort, zum Kinder- und Jugendmedienland mit Alleinstellungsmerkmal entwickelt. Heute zeichnet sich das Kinder- und Jugendmedienland Thüringen u. a. aus:

- durch sehr gute Produktionsbedingungen vor allem im KinderMedienZentrum Erfurt,
- als Produktionsort hochwertiger Kinderfilmproduktionen wie „Wintertochter“ oder im Jahr 2013 der Dreh zum neuen Realfilm „Pettersson und Findus“,
- durch eine zielgenaue staatliche Medienförderung der Mitteldeutschen Medienförderung GmbH (MDM) und der Thüringer Staatskanzlei, zum Beispiel mit der Initiative „Fernsehen aus Thüringen“ (FaT),
- durch ein inspirierendes Umfeld von Medienstudiengängen, Qualifizierungsprogrammen sowie Kinder-Medienforschung an Universitäten und dem Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie,
- durch eine Landesmedienanstalt, die sich aktiv bei der Entwicklung einer vielfältigen, lebendigen und zukunftsfähigen Bürgerrundfunklandschaft in Thüringen engagiert und zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten, die auf die Förderung der Medienbildung im Freistaat abzielen, trägt, anregt und unterstützt,
- durch die Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz und nicht zuletzt,
- durch eine Vorreiterrolle im Medienbildungsbe- reich. Bereits 2001 hat Thüringen den Kurs „Medienkunde“ eingeführt, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

## KinderMedienZentrum als Motor

Das Kindermedienland Thüringen stützt sich auf die Säulen Forschung, Bildung, Kultur, Ausbildung und Infrastruktur. Dies sind die Parameter, die das Kinder- und Jugendmedienland Thüringen zur Erfolgsgeschichte gemacht haben.

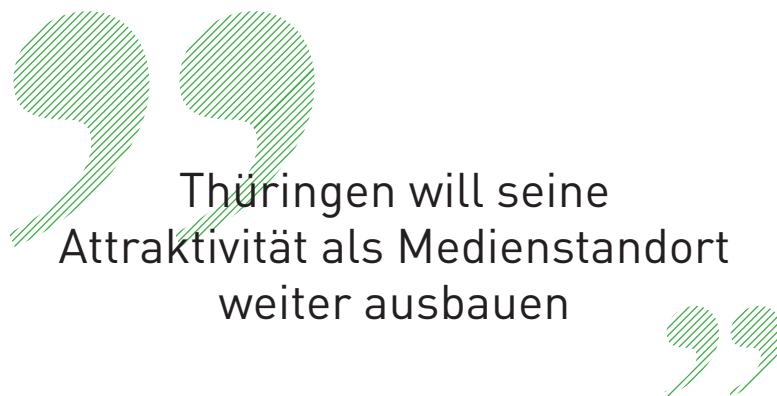
Ein entscheidender Schritt bei der Entwicklung des Kindermedienlandes war 2007 die Eröffnung des Studioparks KinderMedienZentrum. Damit hat Thüringen die äußeren räumlichen und technischen Rahmenbedingungen für hochwertige Kindermedienproduktionen geschaffen. 2011 wurde der Erweiterungsbau eröffnet.

Die Abteilung „Kindermedien“ des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie, der Masterstudiengang Kinder- und Jugendmedien an der Universität Erfurt, die Akademie für Kindermedien und andere Projekte des Fördervereins Deutscher Kinderfilm, das Spitzenqualifizierungsprogramm TP2

Talentpool für den mitteldeutschen Filmnachwuchs, die Messe Kinder-Kult, der Erfurter Netcode stehen exemplarisch für den Kindermedienstandort Thüringen. Da überrascht wenig, dass auch preisgekrönte Film- und Fernsehproduktionen wie die der Erfurter Kinderfilm GmbH bei uns entstehen. Die Qualität und der gute Ruf des Kindermedienlandes Thüringen, das sich mehr und mehr zum Kinder- und Jugendmedienland fortentwickelt, sprechen für sich.

Dabei soll es aber nicht bleiben. Thüringen will seine Attraktivität als Medienstandort weiter ausbauen. Dazu trägt auch die Erfurt Exchange bei, die in diesem Jahr zum 10. Mal stattfindet und sich als gefragte internationale Tauschbörse für Kinder-TV-Programme fest etabliert hat.

Bereits 2012 wurde in Erfurt erstmals der „European Young Audience Award“ verliehen. Eine Auszeichnung, die von einer fachkundigen Jury vergeben wird: von Kindern. Schon in Kürze werden die diesjährigen Preisträger gekürt. Am 4. Mai 2014 treffen sich fast 100 Kinder im Alter von 10 bis 13



Jahren aus der Region Erfurt in einem Kino der Landeshauptstadt zum European Young Audience Film Day, um mit anderen Kindern und Jugendlichen aus mehreren Ländern über den besten europäischen Kinderfilm 2014 zu entscheiden.

Erfurt wird an diesem Tag zum dritten Mal die Kinderfilmhauptstadt Europas sein. Wie das Kindermedienland Thüringen ist auch der European Young Audience Award gewachsen: 2012 erfolgte die Zuschaltung von 5 weiteren europäischen Städten, im Jahr 2013 waren es bereits 9. Für 2014 wird mit 15 Städten gerechnet. Auf Wunsch der European Film Academy findet die Preisverleihung auch in diesem Jahr wieder in Erfurt statt. Bemerkenswert ist die Selbstverständlichkeit, mit der mittlerweile die Thüringer Landeshauptstadt als Kompetenzzentrum für Kinderfilm wahrgenommen wird.

Dies zeigt sich auch an der am 19. und 20. Juni 2014 geplanten international besetzten großen



zweiten Tagung von Kids Regio, dem Zusammenschluss aller europäischen Förderer mit dem Fokus auf den fiktionalen originären Kinderfilm. Hier werden Vertreter der Branche und Wissenschaftler über aktuelle Trends debattieren. Darüber hinaus ist geplant, in Anlehnung an die erste Erfurter Erklärung zum Kinderfilm aus dem Jahre 2009 erneut eine „Erfurt Declaration“ zu verabschieden.

### Thüringer Landesregierung als Impulsgeber für das Medienland Thüringen

Auf diesem breiten Fundament gilt es, die bewährte Marke „Kindermedienland“ behutsam und beharrlich weiter zu entwickeln. Wir wollen künftig auch neue Bereiche und Märkte für eine weitere Entwicklung und ein dynamisches Wachstum unseres Medienstandortes erschließen. Dafür stellt der Freistaat der Branche ein effektives Förderinstrumentarium und unbürokratische Beratung bereit. Kurze Wege zwischen den Partnern und nicht zuletzt auch die Mitgliedschaft Thüringens in der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ tragen dazu bei, Thüringen als Medienstandort zu stärken. Wir bieten beste Chancen, die immer mehr Medienmacher sehr gern nutzen.

„Gefordert ist nicht nur Politik, sondern alle Akteure des Medienstandortes“

Unser Hauptziel ist, noch mehr Produktionen - insbesondere Kinderfilme - nach Thüringen zu holen, so dass auch die vorhandenen Kapazitäten noch besser genutzt werden können. Dazu wollen wir insbesondere die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Kindermedien besser vernetzen und ein effektiveres Standortmarketing betreiben.

Die Thüringer Staatskanzlei fördert und forciert bereits die Zusammenarbeit mit allen potenziellen Partnern: mit der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der Stiftung für Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG), der Thüringer Aufbaubank (TAB) und der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM). Aber gefordert ist nicht nur die Politik, gefordert sind alle Akteure und Kräfte des Medienstandorts.

Insbesondere die TLM wirkt als starker Partner und Ideengeber in der Thüringer Medienlandschaft. In einer modernen Mediengesellschaft mit einer enormen Vielfalt von Themen ist gerade das Verständnis über die Funktion und die Wirkung von Rundfunk, Fernsehen und Online-Medien immer wichtiger. Es verlangt starke Akteure vor Ort wie die Landesmedienanstalten, die sich neben ihren Aufsichts- und Gestaltungsaufgaben intensiv um die Vermittlung von Medienkompetenz kümmern und den Medienstandort stärken.

Die TLM sichert den Bestand des Thüringer Bürgerrundfunks. Annähernd die Hälfte ihres jährlichen Haushaltsvolumens verwendet sie für die Verwirklichung des Bürgerrundfunks und die Förderung von Medienkompetenz.

Der Freistaat Thüringen ist ein Medienstandort mit hervorragenden Zukunftsperspektiven. Diese gilt es, konsequent zu nutzen.



Tatort-Preview in Erfurt - Ministerpräsidentin Lieberknecht mit den Schauspielern Benjamin Kramme (li) und Friedrich Mücke (re).

# Interview



Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg

## Internationaler Botschafter für Wissenschaftsstandort Thüringen

Der MP3-Miterfinder im Interview

Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg hat nicht nur das MP3-Format miterfunden und damit internationale Anerkennung erfahren. Als Leiter des fakultätsübergreifenden Instituts für Medien und Mobilkommunikation (IMMK) an der Technischen Universität Ilmenau und als Direktor des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) ist er auch ein wichtiger internationaler Botschafter für den Wissenschaftsstandort Thüringen. up<sup>2</sup>date sprach mit ihm über den guten Ton, über die Technologieführerschaft von Ilmenau und über sein Leben und Wirken am Medienstandort Thüringen.

**up<sup>2</sup>date:** Herr Professor Brandenburg, Sie leiten das Fachgebiet Elektronische Medientechnik an der Technischen Universität Ilmenau. Was sind derzeit die Forschungsschwerpunkte an Ihrem Institut?

**Brandenburg:** Hier an der Universität konzentrieren wir uns stark auf die Grundlagenforschung. Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass es neben der Fragestellung nach der reinen Wiedergabetreue von Audiosignalen noch sehr viele andere Aspekte

beim Hören zu beachten gibt. Wie wirken sich beispielsweise Raum oder Spezialeffekte auf das Hören aus? Dazu haben wir im Laufe der Jahre hier in Ilmenau verschiedene Verfahren entwickelt, die im Grunde von der Methodik her auf Verfahren aufsetzen, die auch in der Lebensmittelindustrie angewendet werden. Beim Test von Käse oder Wein gibt es oft sehr vollmundige Beschreibungen, wie diese schmecken. Die Beurteilung, wie etwas schmeckt, ist sehr subjektiv. Die Frage ist, ob man immer weiß, wie etwas wirklich schmeckt oder ob unser Gehirn bestimmte Geschmacksrichtungen nur noch nicht freigegeben hat?

Genauso ist es beim Hören, das sehr stark vom Gehirn abhängig ist. Vor vielen Jahren haben wir in Erlangen mit einem Redakteur einer Audiozeitschrift verschiedene Hörtests gemacht. Er hat verschiedene Effekte, die wir ihm vorgespielt haben, einfach nicht gehört und wir mussten ihm dieses Hören erst einmal beibringen. Plötzlich hat es dann bei ihm „Klack“ gemacht und er hat die Effekte wahrgenommen und gehört. Sie sehen also, wie viel das Hören doch mit dem Gehirn zu tun hat.

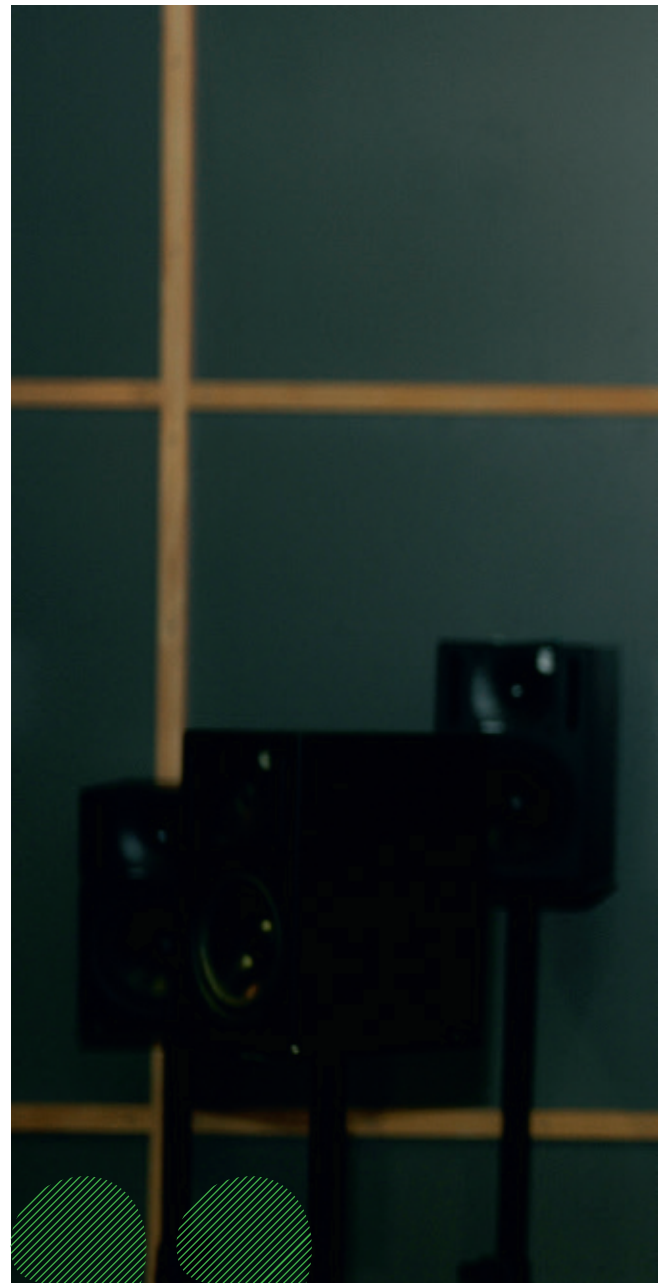
**Welches sind denn Ihre aktuellen Forschungsprojekte sowohl an der Technischen Universität als auch am Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie?**

Wir haben sehr viele Forschungsprojekte bei denen es darum geht, die menschliche Wahrnehmung zu erforschen. Im Audio-Bereich geht es um die Frage, welche Klänge wir als Menschen tatsächlich wahrnehmen, wie sich Töne und Emotionen miteinander verbinden. Wir Menschen müssen ja immer alles in Modelle fassen, wie das Modell zum menschlichen Gehör. Was wir dabei aber übersehen ist: Was wir täglich hören ist auch davon abhängig, was wir vorher gemacht und was wir vorher bereits wahrgenommen haben.

Ein Beispiel dazu: Wir haben ganz klar herausgefunden, denselben Ton ans Ohr zu bringen bedeutet noch nicht, dass sich der Ton auch gleich anhört. Er ist abhängig von der Umgebung. Dazu haben wir den Studenten Kopfhörer aufgesetzt, in dem bestimmte Umgebungen simuliert wurden. Der Test hat gezeigt, dass das Hören ganz stark davon abhängt, in welchem Raum der Hörtest durchgeführt wird. Also: Bei weitem ist nicht nur der Ton wichtig, der ans Ohr kommt.

**Von der Forschung zur Lehre. Welche Schlüsselqualifikationen geben Sie Ihren Studenten am Institut mit auf den Weg?**

Hier in Ilmenau ist Medientechnologie ein technischer Studiengang, der natürlich auch viel mit Mathematik zu tun hat. Für manche Studenten ist das übrigens eine Enttäuschung, denn sie haben am Anfang ihres Studiums eher den künstlerischen Aspekt vor Augen. Bei uns sollen die jungen Leute die Grundlagen der Medientechnik so gut kennenlernen, dass sie in Zukunft im Bereich Forschung und Entwicklung arbeiten können, also die Systeme nicht nur von ihrer Anwendung her verstehen. Die Vorlesungen, die ich halte, sind gar nicht so mathematik-lastig. Ich setze voraus, dass meine Studenten diese mathematischen Grundlagen bereits kennen. Die Studenten bekommen in meinen Vorlesungen einen Überblick darüber, wie die verschiedenen Verfahren funktionieren. Ich möchte ihnen das Verständnis über die Systeme vermitteln und darüber, welche Rolle die verschiedenen Elemente dabei spielen, wie die Wahrnehmung oder wie Gehör und Gehirn sowie Augen und Gehirn funktionieren und zusammenspielen, aber auch über die Signalverarbeitung und deren grundlegende Algorithmen. Dieses erworbene Detailwissen entwickle ich mit den Studenten der älteren Semester weiter und versuche, die Zusammenhänge zwischen den Dingen herzustellen.



In Ilmenau haben wir nach wie vor die Technologieführerschaft

Ich möchte meinen Studenten das Verständnis für die Systeme vermitteln





**Das klingt sehr gut und die Studentenzahlen sprechen für sich. Wie bekannt ist Ilmenau und seine Universität?**

Diese Frage will ich mit einer kleinen Begebenheit beantworten, die schon ein paar Jahre zurückliegt. Ich war auf einer großen Musikmesse in Cannes in Frankreich und wurde dort von einer amerikanischen Journalistin angesprochen, die meinen Namen sofort kannte und die wusste, dass ich in Ilmenau in Thüringen arbeite und forsche. Die Bekanntheit reicht also über die Grenzen von Deutschland hinaus.

**Wenn man über den Ilmenauer Campus läuft, sieht man immer noch recht wenige Frauen. Hat sich die Quote der studierenden Frauen in den letzten Jahren verändert?**

Wir hatten in den ganzen Jahren seit dem ich in Ilmenau bin, in der Medientechnologie 20 Prozent

Frauenanteil. Wenn es dann in die Forschung geht und wir den Anteil der Absolventen betrachten, der weiter machen will, dann haben wir bereits eine Frauenquote von einem Drittel zu verzeichnen. Also das funktioniert bei unseren Themen anscheinend relativ gut. Diejenigen Frauen, die sich in die Forschungsmaterie hineinwühlen, die können es dann auch und sind erfolgreich.

**Kommen wir zu einem Ihrer Vorzeige-Projekte IOSONO. Wie würden Sie einem Laien erklären, was das ist?**


Ich würde als erstes von Wellenfeldsynthese sprechen, weil diese auf mehrere Verfahren zutrifft. IOSONO ist ja ein Markenname eines Unternehmens. Die Grundidee ist, jeden einzelnen Lautsprecher separat so anzusteuern, dass die Überlagerung der Schallwellen im ganzen Raum ein Schallfeld ergibt, welches den natürlichen Klangquellen inner-

halb und außerhalb des Raumes entspricht. Das bedeutet, dass ich anders als bei der normalen Stereo- oder 5.1 Surround-Wiedergabe einen präzisen Eindruck davon habe, wo ein Ton wirklich herkommt – selbst, wenn ich mich im Raum bewege. Bei Stereo- und 5.1-Wiedergaben hat man immer das Gefühl, der Ton kommt von einem der Lautsprecher.

Bei IOSONO bleibt der Eindruck stabil und ich kann sogar virtuelle Schallquellen direkt in den Kopf eines Hörers platzieren. Das gefällt übrigens den Leuten in Hollywood recht gut. Disney in Hollywood hat in seinem Forschungsbereich ein System von uns stehen. Außerdem haben wir auch Systeme für Planetarien entwickelt. Mittlerweile kann man unseren 3D-Sound im Jenaer und Hamburger Planetarium erleben.

richtigen Programme das A und O. Die anderen Vorteile, die DAB aus technischer Sicht hat, sind für die Verbraucher nicht so sehr relevant. Natürlich ist für den geübten Klassikhörer der Unterschied deutlich wahrnehmbar und man hat mit Digitalradio einen besseren Klang als mit UKW. Wenn UKW einmal abgeschaltet werden könnte, dann hätte die Aussendung der Programme über Digitalradio einen massiven Vorteil im Stromverbrauch. Für die Abschaltung brauchen wir natürlich überall in Deutschland eine zuverlässige DAB-Verbreitung und die Leute müssen Digitalradio angenommen haben, bevor UKW abgeschaltet wird.

Persönlich höre ich auch Digitalradio. Ich habe mir gerade ein neues Auto bestellt und da die Option für DAB mit gewählt. Zugegebenermaßen habe ich mich etwas geärgert, weil die Option mit DAB ein paar hundert Euro mehr kostet, was aus technischer Sicht nicht nachvollziehbar ist. Ich habe zu Hause mittlerweile im Badezimmer ein Gerät stehen, was auch DAB empfangen kann.



## Der Drive im Kindermedienland war schon mal besser

### **Welche Aktivitäten bei IOSONO laufen am Fraunhofer IDMT?**

Die Grundidee von IOSONO kommt vom Fraunhofer IDMT. Schon vor 15 Jahren haben wir die Wellenfeldsynthese-Technologie innerhalb eines europäischen Projektes mit entwickelt. Als wir dann mit dem Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie in Ilmenau gestartet sind, haben wir dieses Projekt koordiniert. Über dieses Projekt hinaus haben wir einen großen Teil unserer Anschubfinanzierung in dieses Thema investiert. Aktivitäten laufen jetzt an anderen Stellen weiter, aber wir haben hier in Ilmenau nach wie vor die Technologieführerschaft. Wir bei Fraunhofer wollen das System für den Heim-Bereich weiterentwickeln und insbesondere weiterhin die Märkte der professionellen Beschallung bedienen. Wir denken, dass der Markt so groß ist, dass wir sehr gut nebeneinander existieren und uns ergänzen können.

### **Die Digitalisierung des Tons findet auch im Hörfunkbereich statt. Wie bewerten Sie die momentane Situation von DAB+?**

DAB+ hat jetzt seine große Chance mit dem neuen bundesweiten Programmangebot. Wenn ich den digitalen Hörfunk weltweit betrachte, dann sind die

### **Welches Radio-Programm hören Sie denn am liebsten?**

Wenn ich mit meiner Frau zu Hause Radio höre, dann am liebsten Radio mit lokalem Bezug, nämlich Antenne Thüringen, ansonsten aber auch viel Internetradio, z. B. internationale Jazzsender.

### **Sie geben gleich eine gute Überleitung, was ist denn Ihr privater Ausgleich zur Arbeit?**

Ich wandere sehr gern im Thüringer Wald. Zu Hause höre ich gute Musik, lese auch mal ein Buch und gehe in die Sauna.

### **Sie leben im Medienland und im Kindermedienland Thüringen ...**

... ach ja, das schöne Schlagwort vom Kindermedienland. Die Unterstützung und der Drive hierfür waren schon einmal besser. Schade, dass das große Konzept, so wie es geplant war, nicht in Gänze umgesetzt worden ist. Ich wünsche mir sehr, dass diese Pläne auch wieder einmal bewusst aufgenommen werden. An der TU Ilmenau gibt es weiterhin Aktivitäten, wir sind z. B. die deutschlandweit größte Kinderuniversität.

Als Beispiel für eine gemeinsame Aktivität für das Medienland wollen wir die Workshop-Reihe „Digital Broadcast“ wieder neu beleben, die für den 24./25. September 2014 im KinderMedienZentrum in Erfurt geplant ist. Die Veranstaltung findet im Schlußschluss von TLM, dem MDR und den Fraunhofer-Instituten in Erlangen und in Ilmenau statt.





Joerg Michel, Geschäftsführer der Firma KIDS interactive.

# Leben und Arbeiten im Kindermedienland Thüringen

Die Firmenchefs der SAVIDAS Filmproduction und von KIDS interactive reden Klartext über den Medienstandort Thüringen

**H**inter dem Slogan: „Thüringen ist Kindermedienland!“ steht selbstbewusst ein Ausrufezeichen. Die Beschreibungen auf der Internetseite [www.kinder-medienland.de](http://www.kinder-medienland.de) der Thüringer Staatskanzlei klingen vielversprechend. Das müssen sie auch. Denn mit der Internetseite sollen Firmen ins Land geholt werden, die hier produzieren. „Komm ins Kindermedienland - Im Kindermedienland Thüringen finden Medienmacher eine erstklas-

sige Medieninfrastruktur“, heißt es. So wirbt die Seite unter anderem mit einem „Modernen Studio-park in KiKA-Nähe“, dem KinderMedienZentrum.

Das klingt erst einmal gut. Doch stecken hinter diesen Worten eher Versprechungen oder ist das schon Realität? Wie lebt und arbeitet es sich tatsächlich am Medienstandort, im Kindermedienland Thüringen? Keiner kann das besser beurteilen als die Macher und Unternehmenschefs, deren Firmen bereits in Thüringen ansässig und hier seit Jahren erfolgreich sind. Zwei Firmenchefs sprechen über ihre Erfahrungen im „Kindermedienland“: Torsten Archut von der SAVIDAS Filmproduction, eine klassische TV-Produktionsfirma, die Filme fürs Fernsehen, fürs Kino und für Werbekunden produziert und Joerg Michel von KIDS interactive. Das ist ein Unternehmen, das innovative Multimedia- und TV-Forma-



te für Kinder in den Bereichen Entertainment, Edutainment, E-Learning und Trickfilm/Trickfilmserien entwickelt. Beide Firmen haben ihren Sitz im KinderMedienZentrum in Erfurt.

### Wir brauchen einen starken KiKA in Erfurt mit starken Produzenten in Thüringen

Auf dem Weg zu Torsten Archut über die breiten Gänge des modernen KinderMedienZentrums geht es vorbei an Produktionsstudios bis vor eine Glastür. Seit 14 Jahren ist er Geschäftsführender Gesellschafter von SAVIDAS. Archut ist ein Mann der klaren Worte, er kommt schnell auf den Punkt. „Wir sind zwar ein Kindermedienland, aber leider noch nicht mit letzter Konsequenz.“

Natürlich habe der KiKA - das Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF, dessen Federführung beim Mitteldeutschen Rundfunk liegt - seinen Sitz in Erfurt. Doch die Nähe zum KiKA sei keine Automatik dafür, dass es aus der Nachbarschaft auch

mehr Anfragen gibt. Die Aufträge, die er und seine Firma vom KiKA erhalten, sind nicht üppig. Archut hält eine feste Struktur von acht festen und weiteren freien Mitarbeitern vor, hat in moderne und teure Schnitt- und Produktionstechnik investiert.

Torsten Archut hat sich über die freie Medienwirtschaft in Thüringen viele Gedanken gemacht und kommuniziert sie klar: „Mit dem Aufbau des KiKA hat sich natürlich auch eine Struktur um den KiKA entwickelt. Wir brauchen einen starken KiKA in Erfurt mit starken Produzenten in Thüringen und Produktionsfirmen, die feste und freie Mitarbeiter beschäftigen, die Monat für Monat Löhne und Gehälter zahlen, die nachhaltig wirtschaften.“ Archut wünscht sich, dass die Zuständigen der öffentlich-rechtlichen Sender genau dafür ein Bewusstsein entwickeln und sich der Verantwortung für diese entstandene Struktur bewusst sind. Außerdem spricht er sich für ein besser funktionierendes Netzwerk in Thüringen aus und nennt dafür ein konkretes Beispiel. „Wenn der Standort des KiKA in München wäre, dann würde die Mehrzahl aller Eigenproduktionen ausschließlich in Bayern umgesetzt werden. Zumindest hätten daran alle ein starkes Interesse. Die Macher, weil sie mit dem Land wirtschaftlich verbunden sind, die Kunden, weil eine Steigerung von kreativen Ideen erfolgt, das Land, weil junge Menschen interessante und gut bezahlte Berufsangebote bekommen und im Land

Torsten Archut,  
Geschäftsführer  
SAVIDAS Filmproduction.



bleiben.“ Für sein Umfeld in Thüringen beschreibt er, dass die Etats immer kleiner werden. Das müsse seine Firma dann ausgleichen durch immer mehr Umsatz bei mehr Leistung. Denn Torsten Archut selbst hat Verantwortung: für seine Mitarbeiter und für seine Familie.

Als im Jahr 1999 die Entscheidung gefallen war, den KiKA nicht etwa in Babelsberg, sondern in Erfurt zu etablieren, sei das eine bewusste Entscheidung für Thüringen gewesen, schätzt Archut ein. „Und es war gewollt, dass mit der Ansiedlung des KiKA auch eine Struktur aus freien Produktionsfirmen im Medienland gestärkt werden sollte. Diese Strukturen gilt es weiter zu entwickeln.“

Ein paar Ecken weiter im KinderMedienZentrum hat sich die Firma KIDS interaktive eingemietet. Der Geschäftsführer Joerg Michel, der gleichzeitig auch die Geschäftsführung von Weltlabor innehat, ist gut gelaunt. Gerade hat er mit Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz das deutschlandweite Online-Projekt „Klimawald.de“ gestartet. Im virtuellen Klimawald können die Nutzer via Internet die Pflanzung von zusätzlichen Bäumen in Thüringer Wäldern veranlassen und so als Bürger oder Unternehmen einen Beitrag zur Klimaverbesserung leisten. Die Kreation und Programmierung hat seine zweite Firma Weltlabor entwickelt. Das Thüringer Projekt kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die meisten der Aufträge von Weltlabor und KIDS interactive aus anderen Bundesländern und nicht aus Thüringen oder etwa aus Mitteldeutschland kommen.

Joerg Michel verliert zunächst nicht viele Worte über seine Firma und das, was er und sein Team tun. Er lässt die von KIDS interactive entwickelten Internet-Projekte für sich sprechen und klickt sich für uns Besucher durch die bunten, virtuellen Welten. Dass er so vielfältige Auftraggeber aus ganz Deutschland hat, das läge vor allem an der starken Spezialisierung seiner Firma. „Seit 2006 sind wir mit unserem Unternehmen am Markt. Heute kreieren wir zum Beispiel für Fernsehsender serienbegleitende Spielewelten für Kinder. Für das Onlineportal TrickINO.de bekam KIDS interactive sogar den Deutschen Bildungsmedienpreis 2013. Aktuelles Projekt: Michels Unternehmen entwickelte das Design und Konzept für das „Das große MedienQuiz der Thüringer Landesmedienanstalt und FLIMMO“.

Joerg Michel ist angenehm zurückhaltend, er lässt immer wieder die bloßen Fakten für sich sprechen. So erwähnt er auch nicht von sich aus, dass er im Jahr 2013 von der Landeshauptstadt Erfurt und dem Bundesverband mittelständischer Wirtschaft (BVMW) als „Unternehmer des Jahres“ gewählt worden war.

Wir müssten eigentlich  
Kindermedienstadt  
Erfurt heißen

Unternehmerisch tätig war Michel schon seit Studienzeiten. Er studierte an der Bauhaus-Universität Weimar Visuelle Kommunikation und machte seinen Abschluss als Diplom-Designer. „Mit zwei Studienfreunden habe ich meine erste Firma gegründet. Das war ein guter Start. Schließlich ist dann jeder seiner eigenen Wege gegangen, jeder von uns hat in einer anderen Stadt sein eigenes Unternehmen aufgebaut. Ich bin als einziger hier in Thüringen geblieben.“ KIDS interactive begann zunächst für einen großen Bildungsverlag Software für interaktive Whiteboards zu entwickeln. Jetzt kreieren und programmieren er und sein Team die vielfältigsten Projekte in der multimedialen Welt.

Auch Michel hat eine sehr klare Meinung zum Kindermedienland Thüringen. „Wenn man ehrlich ist und die Realität vor Augen hat, dann müsste es eigentlich Kindermedienstadt Erfurt heißen.“

2007, in dem Jahr, als Michel mit seiner Firma KIDS interactive in Thüringen an den Start ging, rief das Land Thüringen die Kindermedienland-Standort-Marketing-Kampagne ins Leben. Zu deren Wirkung sagt Michel: „Man spürt zu wenig davon.“ Im Rahmen dieser Kampagne hatte die Thüringer Staatskanzlei ein Logo entwickeln und die Wort- und Bildmarke „Kindermedienland Thüringen“ beim deutschen Patent- und Markenamt registrieren lassen. Das Qualitätssiegel, welches im Rahmen der Kampagne entstand, sollte stolz von jenen Firmen verwendet werden, die mit dem Kindermedienland verbunden sind. Torsten Archut und Joerg Michel wünschen sich, dass in Zukunft noch mehr Unternehmen aus Thüringen mit Überzeugung das Siegel präsentieren.

# Interview



Bernd Hilder, Chefredakteur der Thüringischen Landeszeitung

## Kritische Berichterstattung und Zuneigung zu unserer Region Thüringen sollte alle Regionalmedien auszeichnen

Seit August 2013 leitet Bernd Hilder die Geschicke der Thüringischen Landeszeitung (TLZ) in Weimar. Das langjährige Mitglied des deutschen Presserates, dessen Sprecher er von 2010 bis 2012 war, erlebt heute eine Zeitungsbranche, die einem massiven Wandel unterworfen ist. Im Interview mit up<sup>2</sup>date erzählt Hilder, mit welchen Maßnahmen er das Printprodukt TLZ in einer mittlerweile volldigitalisierten Welt auf Kurs halten will. Wie Hilder im Interview sagte, wird er demnächst eine Bezahlschranke bei der TLZ einführen. Gleichzeitig warnt der erfahrene Journalist aber vor übertriebenem Optimismus in Bezug auf die Bezahlschranke als finanzielles Allheilmittel.

**up<sup>2</sup>date: Herr Hilder, seit über 350 Jahren gibt es in Deutschland Tageszeitungen. Wie steht es heute in unserer volldigitalisierten Welt um das Medium Tageszeitung?**

**Hilder:** Die Tageszeitung als Printausgabe spielt immer noch eine herausragende Rolle. Die allermeisten unserer Leser wollen immer noch jeden

Morgen eine gedruckte Zeitung im Briefkasten haben oder eine Zeitung am Kiosk kaufen. Aber vollkommen klar ist, die Zeitungsbranche ist einem massiven Wandel unterworfen. Deswegen bieten wir inzwischen auch andere Distributionswege an, liefern die Zeitung längst nicht mehr nur gedruckt aus. Immer wichtiger wird beispielsweise unser ePaper-Angebot für diejenigen, die die Zeitung auf dem PC oder dem Tablet/iPad lesen wollen.

**Welche Geschäftsmodelle entwickelt die TLZ derzeit noch, um zukunftsfähig zu bleiben?**

Zunächst bleibt festzuhalten, dass die Printausgabe nach wie vor das tragende Geschäftsmodell ist. Aber wir suchen natürlich auch nach anderen Möglichkeiten, die Zeitung zu finanzieren, und wir finden sie auch. Demnächst wird es eine neue ePaper-App geben, mit der das Lesen unserer Inhalte auf kleinen Endgeräten wie Smartphones und Tablets noch mehr Spaß macht. Zudem planen wir auch, eine vollkommen eigenständig entwickelte App auf den Markt zu bringen, die nicht identisch



ist mit der gedruckten Zeitung, sondern ein eigenständiges journalistisches Produkt ist, bei dem wir ganz besonders die Lesegewohnheiten der Smartphone-Benutzer berücksichtigen. Denn gerade in diesem Bereich kommen wir mit einer 1:1-Übertragung der gedruckten Seiten auf kleine mobile Mediengeräte nicht weiter. Deswegen betrachten wir uns heute auch nicht mehr genuin als Zeitungsverlag, sondern als ein Medienhaus, das gute und hochwertige Inhalte auf vielfältigen Wegen verbreitet.

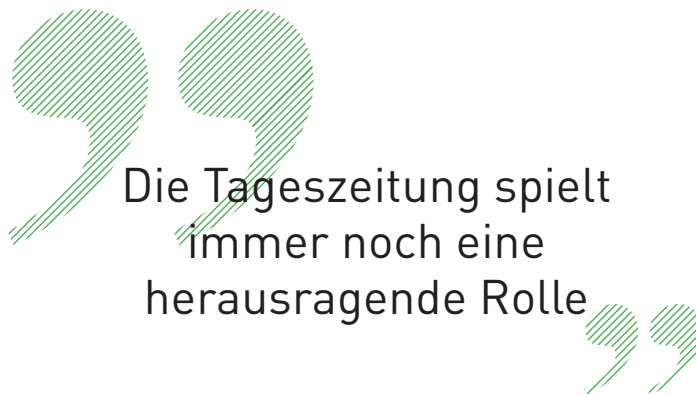
**Inwieweit wäre auch eine Bezahlschranke bei der Onlinepräsenz der TLZ eine denkbare Finanzierungsmöglichkeit?**

Eine Bezahlschranke gibt es bei uns noch nicht! Aber wir werden sie demnächst einführen. Sie wissen, dass das Thema Bezahlschranke in der Branche heftig diskutiert wird. Unterschiedliche Zeitungen in unterschiedlichen Regionen haben unterschiedliche Modelle entwickelt. Daran sieht man: Die absolute Wahrheit in diesem Bereich hat noch niemand gefunden. Klar muss aber jedem sein, dass wir signifikante Einnahmen brauchen, wenn wir in Zukunft noch den guten Journalismus liefern wollen, den unsere Leser von uns gewohnt sind. Deshalb haben wir uns entschlossen, in einigen Monaten mit einer Bezahlschranke zu starten. Wir streben das sogenannte Freemium-Modell an, wo ein Teil der Angebote weiterhin kostenlos zur Verfügung steht. Aber besonders exklusive Inhalte oder Beiträge, die besondere journalistische Hingabe und großen Rechercheaufwand erfordern, werden wir hinter eine Bezahlschranke legen. Natürlich wissen wir schon jetzt, dass wir dafür von manchem Onlinenutzer heftige Kritik bekommen werden – aber es ist einfach so: Ohne Bezahlung wird es in Zukunft keinen hochwertigen Journalismus mehr geben. Wir müssen uns schließlich frei am Markt bewähren und bekommen keine Zwangsgebühren!

**Wie wirkt sich die vermehrte Präsenz der Online-Inhalte auf die Redaktionsabläufe aus?**

Bisher haben alle Redakteure auf einen Redaktionsschluss hingearbeitet. Zudem gibt es einen Spätdienst für mögliche Aktualisierungen. Die wachsende Zahl unserer Online-Leser erwartet jedoch eine aktuelle Fortentwicklung wichtiger Geschichten, die sie tagsüber im Internet verfolgen wollen. Das bedeutet, dass wir die internen Arbeitsabläufe, den sogenannten „Workflow“, ändern müssen. So nutzen wir bereits intensiv auch die sozialen Netzwerke wie Facebook und den Kurznachrichtendienst Twitter für die Kommunikation

mit unseren Lesern. Den einen und festgesetzten Redaktionsschluss wird es nicht mehr geben. Im Radio oder bei Agenturen ist das ja eine altbewährte Arbeitsweise, die aber viele Zeitungsredakteure noch verinnerlichen müssen. In Zukunft werden wir die Online-Abteilung immer stärker mit den Kollegen der Printabteilung verzahnen. Bei der TLZ – und das ist noch nicht selbstverständlich und Usus bei Tageszeitungen – helfen sich schon heute die Onliner und die Redakteure, die am Newsdesk sitzen, gegenseitig aus. Sie bilden ein Team. So haben die Desk-Redakteure seit Ende des vergangenen Jahres bei der TLZ auch Online-Aufgaben mit übernommen. Genauso haben wir aber auch Online-Redakteure, die sich Aktionen bis hin zum Redaktionsmarketing ausdenken, die dann sowohl online laufen als auch in der Tageszeitung gedruckt werden. Inhalte von Online-Artikeln werden



Die Tageszeitung spielt immer noch eine herausragende Rolle

zum Teil in die gedruckte Ausgabe übernommen. Wir setzen mittlerweile bewusst auf diese integrierte Arbeitsweise. Für die Printausgabe setzen wir uns das Ziel, den Lesern über unseren Internet-Auftritt hinaus noch exklusive Inhalte zu präsentieren, die die Leser online noch nicht lesen konnten. Deswegen werden wir uns stärker auf exklusive Artikel, auf Hintergründe und Interviews konzentrieren, mit denen wir Geschichten fortentwickeln oder eigene Ansätze zur Themenvertiefung umsetzen. Die bloße Meldung aus Chronistenpflicht verliert dramatisch an Bedeutung.

**Wie schätzen Sie generell die Medienlandschaft Thüringen ein, welche Rolle spielt die TLZ dabei?**

Was den Medienstandort Thüringen betrifft, ist der KiKA natürlich sehr wichtig, genauso wie das Landesfunkhaus des MDR. Aber die Zeitungsgruppe Thüringen, zu der die TLZ gehört, ist die bedeutendste regionale Medienorganisation. Wir produzieren mit drei Tageszeitungen, einem Anzeigenblatt und unseren Online-Auftritten die meisten



Nachrichten und Hintergründe für Thüringen. Wir sind ein Wirtschaftsunternehmen in Thüringen, wir verdienen hier unser Geld, wir schaffen hier Arbeitsplätze. Zudem sind wir eng verwoben mit dieser Region und deswegen ist es uns wichtig, da, wo es angebracht ist, auch kritisch zu berichten. Gleichzeitig bringen wir stets die Zuneigung zu dieser Region zum Ausdruck. Das sollte alle Regionalmedien auszeichnen. Wir sind uns unserer regionalen Verantwortung bewusst und wir nehmen sie gerade auch als sogenannte vierte Gewalt in der Gesellschaft sehr ernst! Akzeptanz und Lesernähe gewinnen wir als regionaler, nicht als überregionaler Akteur.

**Wie wichtig ist es heute, junge Menschen medienpädagogisch zu schulen und ihnen Medienkompetenz zu vermitteln? Was können Sie als Zeitungsmacher dafür tun?**

Die Mediennutzung von Jugendlichen hat sich stark verändert. Manche nutzen traditionelle Medien, gedruckte Zeitungen, überhaupt nicht mehr. Trotzdem versuchen wir, mit extra für den Nachwuchs gemachten Kinder- und Jugendseiten in der Tageszeitung Interesse zu wecken. Zudem bringen wir täglich Zeitungen an die Schulen in ganz Thüringen. Wir entwickeln aber auch heute schon unsere neuen Darstellungs- und Vertriebsformen,

wie Apps, gerade im Hinblick auf jüngere Zielgruppen – also unsere Leser von morgen.

**Welche Medien nutzt eigentlich der Zeitungsmacher Bernd Hilder an einem normalen Arbeitstag?**

Überall, wo ich mich aufhalte, höre ich gleich nach dem Aufstehen die Morgennachrichten im Radio, vor allem die Wellen der Öffentlich-Rechtlichen. Dann schaue ich natürlich auch im Internet nach neuen Nachrichten in den bekannten Leitmedien. Ich lese neben den gängigen Tages- und Wochenzeitungen auch noch einmal die TLZ. Für die tägliche Blattkritik ist es wichtig, was war gut und was wir hätten besser machen können. Abends schaue ich nur noch selten Tagesschau, weil diese für meinen Geschmack aufgrund der vielen Medienangebote nicht mehr so relevant ist, wie in früheren Jahren. Für mich und meine Arbeit ist sie, anders als früher, geradezu irrelevant geworden. Überhaupt lasse ich die linearen Fernsehprogramme immer häufiger links liegen, um interessante Hintergründe und Serien im Internet zu suchen und zu finden. Die traditionellen Fernsehprogramme verpassen oft wichtige Trends und Themen, die Serien sind oft langweilig. Wozu ich leider aus Zeitgründen nicht komme, ist täglich in die Bürgermedien des Freistaates Thüringen reinzuhören oder reinzuschauen. Aber ich gehe davon aus, dass viele meiner Kollegen dies regelmäßig tun.



# up to date & medienkompetent

## Die Rolle der Thüringer Landesmedienanstalt in der Thüringer Medienlandschaft

**A**nd the winner is ...“ postete die TLM im Februar 2014. Soeben haben die neunten Klassen der Ganztagschule Milda den Preis der Sonderverlosung beim bundesweiten „MedienQuiz“ zum Safer Internet Day 2014 gewonnen. Kurz nach der Preisverleihung hat die TLM die Meldung über facebook verbreitet. Modern und medienkompetent – so präsentiert sich heute die TLM.

### Zulassung und Aufsicht

In ihrer über 20-jährigen Geschichte hat sie sich als Mitgestalter des hiesigen Medienstandortes und als wesentliche Instanz für die funktionierende private Seite des dualen Rundfunks etabliert. Verantwortlich ist sie in dieser Hinsicht für die Zulassung und Aufsicht des privaten Rundfunks, insbesondere der werbefinanzierten Lokal-TV- und landesweiten Radiosender. Außerdem tritt die TLM auch als Förderer im Infrastrukturbereich der kommerziellen Veranstalter auf und ist der Hauptfinanzierer und Ansprechpartner für die Bürgermedien des Landes, um diese als wichtigen Bestandteil der Thüringer Rundfunklandschaft zu etablieren. Mittlerweile können sich die Thüringerinnen und Thüringer an vielen Orten dort selbst als Medienmacher/innen probieren und gleichzeitig Vieles in Sachen Medienkompetenz lernen.

### Die TLM als Impuls- und Ideengeber

Die TLM versteht sich aber auch als Impuls- und Ideengeber im Zusammenklang mit den anderen Medien- und Politakteuren des Landes. Sie stößt eigene Forschungsprojekte mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen an, um ihre Arbeit wissenschaftlich zu begleiten und archivieren zu können.

### Entwicklung und Intensivierung von Medienkompetenz für Jung und Alt

Eines der wichtigsten Anliegen der TLM ist der Schutz Heranwachsender vor problematischen und sie gefährdenden Medieninhalten und -botschaften, gerade auch in der neuen Medienwelt von Facebook

und Co. Daher engagiert sie sich intensiv für den Jugendmedienschutz und initiiert, realisiert und fördert vielfältigste Projekte zur Entwicklung und Intensivierung von Medienkompetenz für Jung und Alt. Aufgrund der vielen Projekte ist die TLM Hauptakteur bei der Medienkompetenzvermittlung in Thüringen und darüber hinaus mittlerweile auch ein bundesweiter Vorreiter bei der medienpädagogischen Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Angebotsspektrum der TLM reicht von medienpädagogischen Angeboten im Vorschulbereich bis zu Medienprojekten an Thüringer Schulen und berufsbildenden Einrichtungen. Gleichzeitig schließt es aber auch die aktive Medienarbeit im Rahmen von Weiterbildungsangeboten für Pädagoginnen und Pädagogen ein.

Der Sitz der TLM in der  
Erfurter Steigerstraße.





# Nachrichten



Thüringer Bürgerfunker senden live vom Landtagsfest.

## 830.000 Euro für Thüringer Bürgermedien im Jahr 2014

Die TLM unterstützt 2014 in Thüringen die vier vereinsgetragenen Offenen Kanäle, die zwei Nichtkommerziellen Lokalradios und die drei Uni-Sender mit insgesamt rund 830.000 Euro. Die Förderung ist möglich, weil die Landesmedienanstalt einen Teil der Haushaltsabgabe (1,89 %) erhält und damit auch die Arbeit vieler ehrenamtlich Tätigen in den Bürgersendern vor Ort fördert. „Selbst

Radio und Fernsehen zu machen, ist gelebte Medienkompetenz“, macht Direktor Fasco deutlich und sieht die Unterstützung als wichtige Investition für die vielen ehrenamtlichen Bürgerfunker. Für alle Aktivitäten im Thüringer Bürgerfunk und für die Förderung der Medienkompetenz in ganz Thüringen setzt die TLM jährlich insgesamt sogar mehr als zwei Millionen Euro ein.

## TLM veröffentlicht Studie zur politischen Kommunikation

Jung, gut gebildet und im Internet politisch aktiv: Das sind die „Bequemen Modernen“. Jeder siebte Bundesbürger zählt zu dieser Bevölkerungsgruppe. Die „Bequemen Modernen“ sind eine von fünf empirisch nachgewiesenen Gruppen, wenn die Deutschen nach Ähnlichkeit und Unähnlichkeit bezüglich ihrer politischen Online- und Offline-Kommunikation typologisiert werden. Die aktuelle Ausgabe der TLM-Schriftenreihe beschäftigt sich mit einem Teilaspekt

des Medienwandels des vergangenen Jahrzehntes. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, welche Muster individueller politischer Kommunikation in Deutschland existieren und wie sich diese im Zeitverlauf entwickeln. Die Studie „Politische Kommunikation in Deutschland“ ist als Band 24 der TLM-Schriftenreihe erschienen. Im Internetangebot der TLM sind in der Rubrik Aktuelles/Service Informationen zu allen TLM-Publikationen abrufbar.

## Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ 2014

Vom 11. bis 17. Mai 2014 ist es bereits zum 22. Mal soweit: Das Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online steht in Gera und Erfurt auf der Agenda. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der Spatz seit vielen Jahren eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende Festival. Hier kommen die Kinder selbst zu Wort, etwa in Form von Kinderjürs, die die Preise vergeben. Die TLM unterstützt seit vielen Jahren als Mitstifterin die Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ und die Medienanstalten fördern das Festival.



Wer bekommt 2014 die begehrten Goldenen Spatzen?



Junge Medienmacher in Aktion.

## Mediencamp 2014 wieder mitteldeutsch

Unter dem Motto "Glühwürmchen trifft Sternschnuppe" veranstalten die drei Landesmedienanstalten aus Mitteldeutschland (MSA, SLM und TLM) in der Zeit vom 20. Juli bis 26. Juli 2014 in Heubach (Thüringen) bereits zum zweiten Mal ein großes medienpädagogisches Ferien-camp für Kinder und Jugendliche aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.



Die letztjährigen Gewinner des "KOMPASS".

## "KOMPASS"-Ausschreibung

Die TLM hat ihren Kinder- und Jugendmedienpreis „KOMPASS“ ausgeschrieben. Schulen, Freizeiteinrichtungen, Kindertagesstätten sowie Vereine und Initiativen aus Thüringen können sich mit ihren Medienprojekten in der TLM bewerben. Einsendeschluss ist am 29. August 2014. Für die beste Medienproduktion von Thüringer Kindern und Jugendlichen stellt die Thüringer Staatskanzlei erneut einen Sonderpreis bereit.

## „SPiXEL“: Beste Fernsehproduktionen von Kindern

Gemeinsam mit der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ vergibt die TLM seit 2005 den Preis „SPiXEL“ für die besten Fernsehbeiträge von Kindern. Die Auszeichnung wird am 13. Mai 2014 in Gera im Rahmen des Kinder-Medien-Fes-

tivals GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online vergeben. Geehrt werden Fernsehmacher im Alter von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben.



Die SPiXEL-Trophäen.

## TLM-Jahresempfang

Auch in diesem Jahr stiftet die TLM wieder den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“. Beteiligen können sich alle Thüringer Hochschulen mit wis-

senschaftlichen Abschlussarbeiten, die in medienbezogenen Studienrichtungen eingereicht wurden. Der Preis wird zum TLM-Jahresempfang am 24. Juni in Erfurt übergeben.

## Erzieherinnenfortbildung Foto und Audio

Zur Intensivierung der Medienkompetenzförderung an Thüringer Kindertagesstätten startet die TLM gemeinsam mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

(Thillm) wieder Seminare für Thüringer Erzieherinnen und Erzieher. Los geht es mit den Modulen „Foto“ und „Audio“ im September 2014. Anmeldungen sind bis zum 18. Juli 2014 in der TLM möglich.



# Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)

## Host da dös scho ghört

Lokalfernsehsender SRF setzt auf ungeschminktes und bürgernahes Fernsehen mit Lokalkolorit



• 1. Immer nah dran an den Menschen der Region. • 2. Bei SRF wird regelmäßig fürs Fernsehpublikum gekocht.



Irgendwo zwischen Sonneberg und Bad Salzungen ist Jörg Pasztori zu erreichen. Der Mitvierziger ist Geschäftsführer vom Südthüringer Regionalfernsehen (SRF) und gerade im Auto für einen Dreh nach Bad Salzungen unterwegs. Wie er erzählt, ist das Auto längst zu einer Art zweitem Büro geworden. Denn hier kann er ungestört seine Termine vorbereiten oder immer wieder aufgeschobene Telefonate aus dem Büro nachholen. Aufgrund des großen weitverzweigten und immer weiter wachsenden Sendegebietes von SRF gibt es für den Fernsehmann aber eigentlich kaum echten Büroalltag. Schließlich deckt das seit 1999 verbreitete Programm die gesamte Südthüringer Region von Eisenach bis Sonneberg und vom Werratal bis zum Schiefergebirge ab. „Natürlich“, so erzählt Pasztori, „haben diese geographischen Besonderheiten auch Einfluss auf unser Fernsehprogramm“. Wie der umtriebige Fernsehmann berichtet, ist es beispielsweise nicht möglich, „kurzschnittig-nachrichtenorientiert“ zu arbeiten und täglich aktuelle News aus den Regionen zu produzieren. „Denn im Unterschied zu den Lokalsendern aus Erfurt oder Weimar, die nur aus einer Stadt berichten, müssten unsere Drehteams täglich zwischen Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Eisenach, Neuhaus, Ilmenau und Hildburghausen kreiseln.“ Das wäre in den Augen von Jörg Pasztori nicht nur wirtschaftlich unsinnig, sondern auch programmtechnisch langweilig. Statt auf lange Nachrichtenketten setzt SRF daher eher auf ein stundengetaktetes Programm mit ausführlichen und inhaltlich substantiellen Hintergrundberichten sowie auf Serien und Ratgeber. Durchaus auch mal politisch konfrontativ, wie der Fernsehmann berichtet.

### Fernsehen für Jung und Alt

Besonders beliebt bei seinen Zuschauern sind Formate wie „Host da dös scho ghört“ oder „auf’schriem&derzieht“, wo beispielsweise über alte regionale Bräuche berichtet wird, die so vor dem Vergessen bewahrt werden. „Gerade für die jungen Leute ist es doch wichtig, die großen Traditionen unserer Region zu bewahren.“ Schon deshalb hat sich Pasztori auf die Fahnen geschrieben, ungeschminktes und bürgernahes Fernsehen für die ganze Familie machen zu wollen, das Jung und Alt gleichermaßen anspricht und die Alltagswelt der Menschen in der Region abbildet. „Und das fast alles eigenproduziert!“, so der stolze Geschäftsführer von SRF. Bevor Pasztori in den späten 1990er Jahren das Südthüringer Regionalfernsehen gegründet hat, war der Fernsehjournalist zunächst für einen großen Kabelnetzbetreiber tätig, der die Fernsehnetze in der Thüringer Region ausgebaut hat. Nachdem die Netze fertig waren, woll-



te sich Pasztori nicht die Chance entgehen lassen, neben der technischen Seite des Fernsehens auch die Produktions- und Redaktionsarbeit kennenzulernen und nochmal etwas ganz Neues zu machen.

### SRF mehr als ein „Durchlauferhitzer“

Mittlerweile arbeiten neben unzähligen freien Mitarbeitern auch vier feste Mitarbeiter und ein Student bei SRF. Richtig bezahlt macht sich nach Einschätzung des Geschäftsführers vor allem die Kooperation mit der Fernsehakademie Mitteldeutschland. „Seit 2008 bekommen wir jedes Jahr von dort hochqualifizierte Akademiker, die bei uns den praktischen Teil ihrer dualen Ausbildung absolvieren und meist mit hohem Anspruch und Niveau an die Fernsehproduktion gehen“. Trotzdem gibt es in diesem Zusammenhang auch ein „weinendes Auge“, weiß Jörg Pasztori zu berichten, „denn nach der Ausbildung können wir die jungen und guten Kollegen nicht halten, da woanders mehr Geld zu verdienen ist und auch nicht bei jedem die ländliche Struktur in Südthüringen gut ankommt. Damit sind wir für manchen jungen Fernsehjournalisten oder Kameramann schon eine Art Durchlauferhitzer. Immerhin hält uns die Arbeit mit den Nachwuchskräften aber selbst jung und sorgt dafür, über die tägliche Arbeit immer wieder neu nachzudenken.“ Auch was die sozialen Netzwerke und neue technische Applikationen betrifft, sind die Studenten für Jörg Pasztori von immenssem Wert. So betreibt SRF mittlerweile eine Smartphone-App, „die den geänderten Sehgewohnheiten vor allem der jungen Leute gerecht wird“, wie Pasztori sagt. Mit Hilfe der App können die Zuschauer zeitversetzt auf alle Inhalte von SRF zurückgreifen oder auch sozial miteinander agieren. Dabei ist das Südthüringer Programm auch auf der neuen digitalen Fernsehplattform HbbTV, die mit internetfähigen TV-Geräten empfangen werden kann. Nach Einschätzung von Pasztori eigentlich eine Klasse Sache, aber aufgrund der eher passiven Sehgewohnheiten der Zuschauer noch zu wenig genutzt. Immerhin kann mit Hilfe der Plattform die Reichweitenlücke von SRF weiter geschlossen werden. Neben der App und der neuen Digitalplattform steht dem Nutzer aber auch auf der Webseite des Senders eine komplette Mediathek zur Verfügung.

### Sat-Verbreitung als Chance für bessere Vermarktungsmöglichkeiten

Der überwiegende Teil der Bevölkerung empfängt das Programm von SRF aber noch immer über die großen Kabelnetzanbieter oder über regionale und lokale Antennengemeinschaften. Trotzdem ist Pasztori damit nicht ganz zufrieden, denn viele in den Mediaanalysen vertretene SRF-Haushalte empfan-

gen das Programm gar nicht, da sie sich gegen einen Kabelanschluss und für einen Satellitenanschluss entschieden haben. Deshalb begrüßt der Geschäftsführer von SRF ausdrücklich die Initiative der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), Lokal-TV über Satellit zu verbreiten. „Leider“, so Pasztori, „sieht die TLM zunächst vor, Lokalfernsehen den Satellitenkunden nur über internetfähige Fernsehgeräte zugänglich zu machen. Besser wäre nach Einschätzung des TV-Machers eine echte Sat-Verbreitung, wie wir sie aus Bayern kennen, damit wir allen Haushalten unser Programm verfügbar machen. Dann könnten wir unser SRF-Fernsehen noch besser vermarkten und neue Werbekunden aufschließen.“ Pasztori weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es gerade in der strukturschwachen Südthüringer Region ist, Werbung für das Fernsehen zu akquirieren. Umso mehr freut er sich, dass ihm beispielsweise seit vielen Jahren ein Autohaus aus der Region die Treue hält. Für den dortigen Geschäftsführer ist es eine Ehrensache, sein Südthüringer Fernsehen zu unterstützen und obendrein „haben wir schon manchen Kunden aufgrund unserer Fernsehwerbung in unser Autohaus gelockt“.

Und wie bereits eingangs erwähnt, passen Autos eh am besten zum täglichen Arbeitsalltag von Jörg Pasztori!

SRF



## Mit Lupe

### Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)

Cuno-Hoffmeister-Straße 1 · 96515 Sonneberg

Tel.: 03675 803911 · Fax: 03675 808169

www.srf-online.de · info@srf-online.de

**Geschäftsführung:** Jörg Pasztori

**Sendestart:** Mai 1999

**Verbreitung:** Kabel Deutschland (analog): Kanal 04 Meiningen, Bad Salzungen, Schmalkalden, Ilmenau/ca. 30.000; Sonneberg, Mengersgereuth-Hämmern, Schalkau/8.000; Neuhaus, Lauseha, Lichte, Oberweißbach/3.600; Eisenach/5.000



Talkrunde mit der regionalen Wirtschaft.

## Radio F.R.E.I. aus Erfurt & Radio LOTTE Weimar

# Themenvielfalt ohne Schranken

Die Thüringer Bürgermedien Radio F.R.E.I. und Radio LOTTE Weimar stehen exemplarisch für eine aktive und basisdemokratische Bürgermedienlandschaft in Thüringen

**W**issen Sie eigentlich, welcher Thüringer Radio- und Fernsehsender exklusiv vom NSU-Prozess in München berichtet und wer den renommierten Thüringer Journalistenpreis im letzten Jahr bekommen hat? Die Antworten fallen äußerst überraschend aus, denn die Protagonisten sind weder den öffentlich-rechtlichen Radiomachern noch den großen privaten Wellen des Freistaates zuzurechnen. Vielmehr sind es die nichtkommerziellen Lokalradios Radio LOTTE Weimar und Radio F.R.E.I. in Erfurt, die sich konsequent in der Thüringer Medienlandschaft ein Standing erarbeitet haben, das Aufhorchen lässt.

Carsten Rose ist der Geschäftsführer von Radio F.R.E.I. aus Erfurt, der gemeinsam mit Gleichgesinnten im Jahr 1990 in Erfurt sein eigenes Radio gegründet hat, für das er jetzt den Thüringer Journalistenpreis des Deutschen Journalistenverbands (DJV) bekommen hat. Befragt nach den ersten Stunden seines Bürgerradios gibt Rose unumwunden zu: „Wir sind ein echtes Kind der friedlichen Revolution und sind im Kontext der DDR-Bürgerbewegung entstanden.“

### Vom Punkthochhaus zum modernen Studiokomplex

Los ging alles am 29. September 1990 mit einer zwanzigminütigen Probesendung von einem Punkthochhaus am Juri-Gagarin-Ring. Der offizielle Sendestart mit einer Zulassung durch die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) erfolgte am 29. Mai 1999 auf der Erfurter UKW-Frequenz 96,2 MHz. Mittlerweile sitzt Radio F.R.E.I. in einem geräumigen Gebäudekomplex in der Gotthardtstraße 21 mit mehreren Studios, Redaktionsbüros und einem sogenannten LERNplatz inklusive moderner Semi-



nartechnik für die Aus- und Weiterbildung. Seit seiner Gründung ist Radio F.R.E.I. ein selbstverwalteter nichtkommerzieller Veranstalter, „der den Menschen gehört, die es hören und machen“, so der Gründer und Geschäftsführer Carsten Rose, der seit 1988 in Erfurt lebt. Denn mitmachen kann nach einem Basisworkshop jeder, der Lust auf Radio hat oder spannende Themen mitbringt. Inhaltlich gibt es eigentlich kein Thema, was die Mannen von Radio F.R.E.I. nicht anfassen. Vom Kinderradio über Schwerpunkte zum interreligiösen Dialog, zur Medienpolitik, Diktaturgeschichte, zu Nachhaltigkeits- und Umweltthemen wird alles behandelt, was die Menschen heute bewegt. Einen ganz besonderen Fokus legt Radio F.R.E.I. auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereits seit 1992 „also in Zeiten, wo das Wort Medienkompetenzentwicklung noch nicht geboren war“, so Carsten Rose, hat der Erfurter Bürgerfunk schon ein Jugendstudio betrieben.

### Ehrliche und bodenständige Berichterstattung, die gut ankommt

Wie beliebt Programme wie Radio F.R.E.I. bei den Hörern in Thüringen sind, bestätigen auch die Reichweitenanalysen der Landesmedienanstalt. In Thüringen kennen 720.000 Einwohner einen Bürgersender, wobei 380.000 von ihnen ihren Bürgersender auch empfangen. Mehr als ein Drittel gehören zum sogenannten „Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis“ und schalten sich regelmäßig in die Programme der Bürgermedien ein. Die steigende Beliebtheit der Bürgermedien in den letzten Jahren hängt auch damit zusammen, dass die Tageszeitungen mit ihren Regionalnachrichten immer mehr an Bedeutung verlieren. Bei Radio F.R.E.I. haben fast 60 Prozent der Bericht-





• 1. Carsten Rose, Geschäftsführer von Radio F.R.E.I. aus Erfurt. • 2. Radio LOTTE Weimar beim NSU-Prozess in München.

erstattung einen lokalen Bezug. Zudem kommt die ehrliche und bodenständige Berichterstattung bei den Bürgern gut an. Vor allem hat aber die Möglichkeit, bei den Bürgerwellen direkt mitmachen zu können, „Medienoasen“ echter und gelebter Demokratie entstehen lassen.

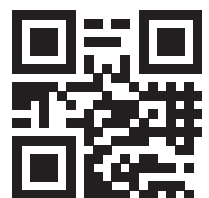
### Journalistischer Geniestreich aus Weimar

Längst gehören die insgesamt elf Thüringer Bürgerseher (sechs Offene Kanäle, zwei nichtkommerzielle Lokalradios und drei Unisender), die von der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) nicht nur finanziell, inhaltlich, sondern auch im Tagesgeschäft unterstützt werden, zur „Dritten Rundfunksäule“ im Freistaat. So liegt beispielsweise der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm (7.00 Uhr bis 20.00 Uhr) in Erfurt bei Radio F.R.E.I. bei 21 Prozent. Noch besser ist dieser Wert mit 30 Prozent bei Radio LOTTE Weimar, sicher auch wegen eines echten Coups in der Thüringer Medienlandschaft. Als einer von ganz wenigen Radiostationen in Deutschland ist es Radio LOTTE Weimar gelungen, beim NSU-Prozess in München dabei

sein zu können und live von dort zu berichten. Für den Chefredakteur, Shanghai Drenger, „begleitet Radio LOTTE Weimar neben der kulturellen Berichterstattung die zivile Bürgergesellschaft seit vielen Jahren aktiv im Engagement gegen rechte Strukturen“. Drenger hat dafür einen seiner besten Männer nach München entsandt, den ehemaligen LOTTE-Chefredakteur Friedrich Burschel. Für Drenger „ist er nicht nur ein qualifizierter Journalist, sondern auch ein ausgewiesener Kenner der Hintergründe, der Szene und des Themas des Prozesses“. Schließlich haben die Thüringer Bürgermedien, zu denen auch LOTTE gehört, ein besonderes Interesse an diesem Prozess, da sie in vielen Kommunen Träger des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken!“, wie auch Träger des Landesprogramms für Toleranz, Weltoffenheit und Demokratie sind.

Bleibt schlussendlich festzuhalten, dass hinter dem Erfolgsgeheimnis der Bürgermedien wohl vor allem die engagierten und demokratiebewussten Menschen in den Regionen stehen, die täglich Radio von Bürgern für Bürger machen!

### Radio F.R.E.I.



### Radio LOTTE Weimar



## Mit Lupen

### Freies Radio Erfurt e. V.

Gotthardtstraße 21 • 99084 Erfurt  
Tel.: 0361 7467421  
redaktion@radio-frei.de • www.radio-frei.de  
**Programmverantwortlicher:**  
Steffen Müller  
**Sendestart:** 29. Mai 1999

**Verbreitungsgebiet:** Erfurt und Umgebung  
**Empfang:** UKW: 96,2 MHz  
Kabel: Arnstadt, Erfurt, Gotha und Sömmerda auf 107,90 MHz  
Stream: <http://streaming.fueralle.org:8000/>  
Radio-F.R.E.I.m3u

### Radio LOTTE Weimar e.V.

Goetheplatz 12 • 99423 Weimar  
Tel.: 0 3643 401000 • Fax: 03643 400408  
info@radiolotte.de • www.radiolotte.de  
**Programmverantwortliche:**  
Grit Hasselmann  
**Sendestart:** 19. September 1999

**Verbreitungsgebiet:** Weimar und Umgebung  
**Empfang:** UKW: 106,6 MHz  
Kabel: Apolda und Weimar auf 107,90 MHz  
Stream: [www.radio-lotte.de](http://www.radio-lotte.de)



# MedienQuiz von TLM und FLIMMO

## Spielerisch online medienkompetent werden

„MedienQuiz“ für Groß und Klein von Thüringer Landesmedienanstalt und FLIMMO

**L**os geht es gleich mit einer Speedfrage: „Wer verbringt die meiste Zeit am Computer?“ Lediglich 30 Sekunden gibt es für die richtige Antwort und mit „Jugendliche“ ist auch die richtige Lösung parat. Das alles gehört zum Medienkompetenzspiel „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO.

Gestartet ist das Online-Projekt zur Medienkompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen zum „Safer Internet Day“ am 11. Februar 2014. Mit dem „MedienQuiz“ kann der Nachwuchs gemeinsam mit Eltern oder Großeltern online sein Wissen rund um Fernsehen, Radio, Computerspiele, Internet und Smartphones spielerisch testen und Neues in der Welt der Medien entdecken. Ein Spieldurchlauf umfasst insgesamt 10 Fragen in verschiedenen Kategorien und dauert circa 15 Minuten. Gespielt wird auf der Internetseite [www.medienquiz.de](http://www.medienquiz.de).

Gleich zum Auftakt des „MedienQuiz“ fand am Tag des „Safer Internet Day“ die Sonderverlosung einer Spielekonsole (Nintendo Wii Sports) unter den besten 25 Schulklassen statt. Gewonnen haben die neunten Klassen der Freien Ganztagschule aus Milda. Beide Schulklassen spielten zum „Safer Internet Day“ 2014 am 11. Februar das „MedienQuiz“ und beantworteten alle zehn Fragen nicht nur richtig, sondern auch sehr schnell. Damit hatten es die Schülerinnen und Schüler unter die besten 25 Schulen des Tages geschafft und automatisch an der Verlosung teilgenommen, die sie dann mit ein bisschen Losglück gewonnen haben.

Mit dem Gewinn sollen die Jugendlichen zum einen für ihr tolles Spielen und ihr anwendungsbereites Wissen über Medien belohnt, zum anderen aber auch die Diskussion und die Kenntnisse über Computerspiele angeregt und erweitert werden. Künftig haben die besten 25 „MedienQuiz“-Spielerteams jeden Monat die Chance, an einer Verlosung weiterer attraktiver Preise teilzunehmen. Zu gewinnen gibt es dann Spielekonsolen von Nintendo, Lern-

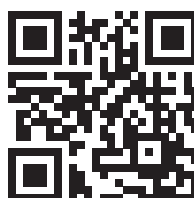


**10 Fragen in verschiedenen Kategorien, das ist das MedienQuiz von TLM und FLIMMO.**

spiele, DVDs und vieles mehr. Interessierte Einrichtungen können das Ratespiel aber auf ihren Internetseiten einbinden und bei eigenen Veranstaltungen nutzen. Dafür stehen verschiedene Web-Banner auf folgender Seite zum Download bereit: [http://www.tlm.de/tlm/medienkompetenz/medienquiz/Medienquiz\\_Banner.zip](http://www.tlm.de/tlm/medienkompetenz/medienquiz/Medienquiz_Banner.zip).

Entwickelt wurde die Spielplattform von KIDS interactive, der Erfurter Agentur für junge Medien, in enger Zusammenarbeit mit der TLM und dem FLIMMO ([www.flimmo.tv](http://www.flimmo.tv)). Begeistert vom Online-Spiel sind nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Die Idee und die Umsetzung des Quiz haben ihr so gut gefallen, dass sie die Schirmherrschaft für das Spiel übernommen hat. Ihre Videobotschaft zum Medienquiz ist unter [www.tlm.de](http://www.tlm.de) abrufbar.

### MedienQuiz



# Porträts der Versammlungsmitglieder

## Der TLM-Versammlungsvorstand

**D**ie Versammlung ist Organ der TLM und insbesondere zuständig für die Zulassung von Programmveranstaltern, Sicherung der Meinungsvielfalt in den in einem Verbreitungsgebiet empfangbaren Rundfunkprogrammen des Freistaates, Überwachung der Programmgrundsätze, Verabschiedung von Satzungen und Richtlinien und vieles mehr. Sie setzt sich aus 25 Vertretern/innen zusammen, die von den wichtigen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen in Thüringen entsandt werden. Die Versammlung hat einen Versammlungsvorstand, der aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern/innen sowie zwei von der Versammlung zu wählenden Ausschussvorsitzenden besteht. In der ersten up<sup>2</sup>date-Ausgabe stellen wir die Mitglieder des Versammlungsvorstandes vor.

### Johannes Haak

Vertreter der evangelischen Kirchen  
in der Versammlung



1. Vorsitzender der Versammlung. Sein Credo: Sicherung und Ausbau des Standortes Erfurt als Sitz der TLM.
2. Haak ist Theologe und Pfarrer in der City-Region Erfurt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Er ist Mitglied des Kreiskirchenrates Erfurt und der Landessynode, dem Parlament der EKM. Als Mitarbeiter am Pastoralkolleg Drübeck ist er verantwortlich für Fortbildung. Daneben arbeitet er als Coach und Trainer im Medienbereich.
3. Sein Interesse gilt einem verstärkten Diskurs zu aktuellen und medienethischen Themen. Haak fordert die Einbindung kreativer, junger, intelligenter und „schräger“ Medienmacher in die Medienlandschaft Thüringen. Privat nutzt Haak täglich die sozialen Netzwerke, wie twitter, facebook und Co! Sein Tipp ist die neue TLM-App. Hört gern "Nowosty", das Infomagazin von Radio F.R.E.I. und bei Radio Funkwerk die Sendung Radio Schalom, ein Magazin zur Jüdischen Kultur.

### Nachgefragt ...

1. zu Aufgaben und Zielen im Vorstand.

2. zum ausgeübten Beruf.

3. zur privaten Mediennutzung und Freizeitgestaltung.



Sichert die Meinungsvielfalt: Die Versammlung der TLM.

### Steffen Lemme MdB

Vertreter der Arbeitnehmerverbände  
in der Versammlung



1. Stellvertretender Vorsitzender der Versammlung. Verantwortlich für alle Fragen, die im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Thüringer Medienlandschaft stehen. Seine Devise: Gute Arbeit in der Medienlandschaft setzt gute und qualifizierte Teamarbeit voraus. Macht sich stark für die medienpädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus.
2. Lemme ist Abgeordneter des Deutschen Bundestages und arbeitet im Haushaltsausschuss des Parlaments mit. Er ist immer auf der Suche nach Synergien für eine Fortentwicklung der Rundfunklandschaft in Verbindung mit klugen Finanzierungsentscheidungen.
3. Im Auto hört er nach Möglichkeit die Programme der Thüringer Privatsender. Lemme wünscht sich, dass der weitere Ausbau Thüringens zum Medienstandort und zum Kindermedienland vorankommt. Informationen zur Medienwelt bezieht er über twitter und facebook. Er genießt es aber auch, einfach mal zu Hause zu sein und Gartenarbeiten oder kleine handwerkliche Aufgaben am Haus zu verrichten.

### Dr. Inge Schubert

Vertreterin der Arbeitgeberverbände  
in der Versammlung



1. Dr. Schubert will dafür sorgen, dass die TLM der starke Impulsgeber und Vordenker der Thüringer Medienlandschaft bleibt.
2. Sie ist die ehemalige Geschäftsführerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände und seit Februar 2014 im Ruhestand.
3. Fernsehen, Printmedien und Internet gehören zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Daneben reist Schubert gern und liebt klassische Musik. Sie verpasst auf ihren Reisen kaum ein Opernhaus und liest, was ihr in die Hände

kommt. Außerdem ist Schubert ein echter Familienmensch.

### Reinhard Müller

Vertreter der Behindertenverbände  
in der Versammlung



1. Als Vorsitzender des Bürgerrundfunkausschusses ist Müller Verfechter einer klaren Linie der TLM in der nachhaltigen Förderung von Medienerziehung und lokalem Bürgerrundfunk. Will dazu beitragen, dass diese Unikatsstellung in der Landschaft der Landesmedienanstalten weiter ausgebaut wird.
2. Müller ist Landesgeschäftsführer DES PARITÄTISCHEN wie auch Direktor der BuntStiftung und damit hauptamtlich in der Verbandsarbeit der Sozialwirtschaft eingebunden. Er möchte denen eine Stimme geben, die nicht auf der Sonnenseite dieser Welt geboren sind.
3. Neben aller Freude am Streit um den besten Weg für eine inklusive Gesellschaft hat Müller viel Spaß beim langsamen Brutzeln von kulinarischen Köstlichkeiten aus heimischen Produkten zusammen mit Freunden. Reist gern in ferne wie nahe Länder. Sein Gebot dabei: Langsamkeit und Entdeckerlust.

### Thomas Damm

Vertreter der Verbraucherschutzverbände  
in der Versammlung



1. Sein Interesse als Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Rechtsausschusses gilt dem Medienrecht und der Förderung der Medienkompetenz: Für ihn ist das angewandter Verbraucherschutz!
2. Damm ist Jurist und stellvertretender Vorsitzender der Verbraucherzentrale Thüringen.
3. Thomas Damm bezeichnet sich als Büchnarr und Cineast. Hört regelmäßig Radio. Besonders erfreut ihn die Entwicklung der Bürgermedien.



# Impressum

Herausgeber:	Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt Tel.: 0361 21177-0 · Fax: 0361 2117755 mail@tlm.de · www.tlm.de
Verantwortlich:	Jochen Fasco, TLM
Inhalt:	Barthel Marquardt – Strategiebüro für Pressearbeit, Leipzig, TLM
Texte:	Nikola Marquardt, Alexander Hiller
Gestaltung, Satz & Layout:	<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG, Weimar
Druck:	City Druck & Verlag GmbH, Erfurt
© April 2014	

## Bildnachweis

### Cover

- 1 Fotomontage: GWENO / TLM

### Standort

- 3 TLM
- 4 Thüringer Staatskanzlei
- 6 Thüringer Staatskanzlei
- 7-13 Christiane Fritsch
- 12 Erfurt Innenstadt,  
Bildquelle: © GeoBasisDE / TLVermGeo 2014
- 14 Thüringische Landeszeitung (TLZ)
- 16 Thüringische Landeszeitung (TLZ)
- 17 TLM

### In Kürze

- 18 Deutsche Kindermedienstiftung  
GOLDENER SPATZ; TLM
- 19 Deutsche Kindermedienstiftung  
GOLDENER SPATZ; TLM

### Kommerzieller Rundfunk

- 20-21 Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)

### Nichtkommerzieller Rundfunk

- 22 Radio F.R.E.I.
- 23 Radio F.R.E.I.; Radio LOTTE Weimar

### Medienbildung

- 24 Fotomontage: fotolia ©karelnoppe / TLM

### Gremien

- 25 TLM
- 26 TLM

Arbeitsgemeinschaft  
der mitteldeutschen  
Landesmedienanstalten  
(AML)



RUNDFUNKPREIS  
MITTELDEUTSCHLAND  
BÜRGERMEDIEN  
Hörfunk und Fernsehen

# Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Die drei mitteldeutschen Landesmedienanstalten haben 2014 bereits zum 10. Mal den Rundfunkpreis Mitteldeutschland ausgeschrieben. Vergeben wird der Preis in den Sparten „Hörfunk“, „Fernsehen“ und „Bürgermedien“. Ausgelobt werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 34.000 Euro für hervorragende Programmbeiträge privater kommerzieller und nichtkommerzieller Hörfunk- und Fernsehproduzenten.

Die Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) organisiert die Verleihung des Hörfunkpreises, Einsendeschluss ist am 2. Juni 2014 und die Auszeichnung der preiswürdigen Beiträge erfolgt am 10. Juli 2014 in Halle. Die TLM ist für die Sparte Bürgermedienpreis verantwortlich, Einsendeschluss ist der 19. Mai 2014. Die Preisverleihung findet am 5. September 2014 wieder im Planetarium in Jena statt. Die besten Beiträge der mitteldeutschen lokalen Fernsehveranstalter werden in Leipzig mit dem Fernsehpreis geehrt. Einsendeschluss ist am 1. September 2014 in der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM). Die Preisverleihung findet am 24. Oktober 2014 im Zoo Leipzig statt.